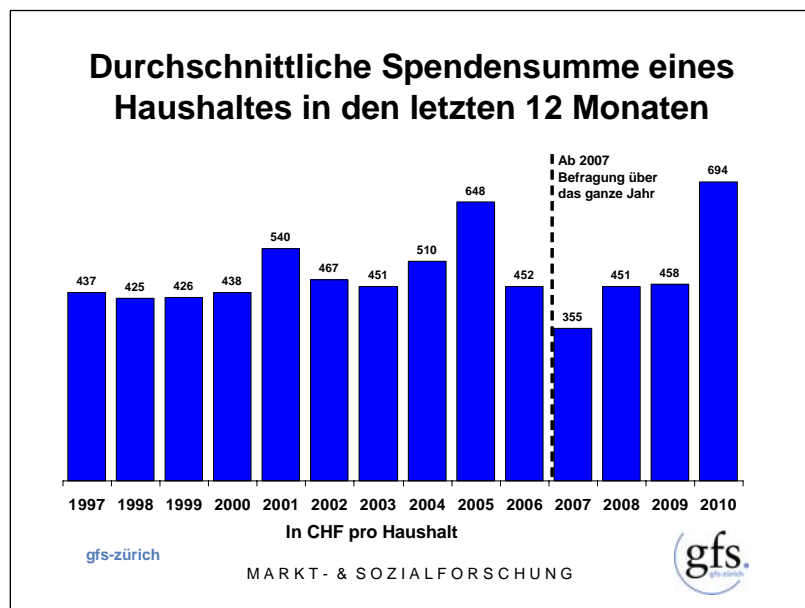


Spendenmonitor 2010 des Forschungsinstituts gfs-zürich:

Schweizer Spendende so grosszügig wie noch nie

Noch nie haben die spendenden Haushalte so viel gegeben wie 2010. Die durchschnittliche Spendensumme stieg um 51% auf noch nie erreichte 694 Franken pro Haushalt. Das geschätzte Schweizer Spendenvolumen der Privathaushalte stieg im Jahr 2010 damit auf 1.2 Milliarden Franken. Dies ist der zweithöchste Wert seit dem Post-Tsunami-Jahr 2005, als sich besonders viele Menschen zum Spenden mobilisieren liessen.

Jeder Rappen zählt, Erdbeben in Haiti, Jahr der Biodiversität, Ölkatastrophe im Golf von Mexico, Überschwemmungen in Asien, Kontroverse um Integration von Behinderten, neues Heimatgefühl, usw. Es gab zwischen Dezember 2009 und November 2010 jede Menge Ereignisse und Themen, die das Spenderherz der Menschen wachriefen. Und die Spendenden zeigten sich tatsächlich deutlich generöser als zuvor. Die durchschnittliche Spendensumme pro Haushalt stieg um 51% von 458 auf 694 Franken pro Haushalt. Das ist der höchste je gemessene Durchschnittswert.



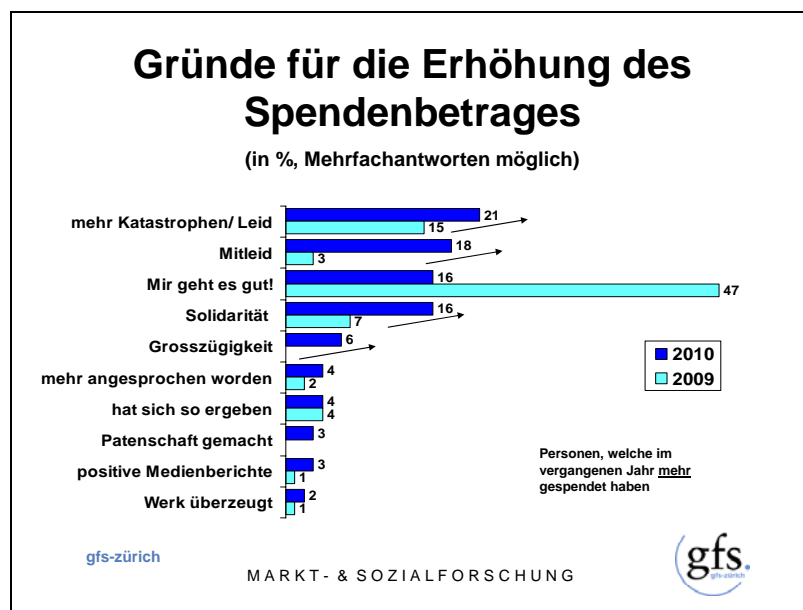
Das geschätzte Spendenvolumen der Schweizer Privathaushalte stieg damit auf 1.2 Milliarden Schweizer Franken, dem zweithöchsten Betrag seit dem Post-Tsunami-Jahr 2005. Mehr gespendet wurde sowohl in der Deutschschweiz wie auch in der Westschweiz. In der Deutschschweiz wurden durchschnittlich 786 Franken pro Haushalt gespendet, in der Westschweiz 403 Franken.

Ältere und gebildete Menschen spendeten grosszügiger

Besonders grosszügig waren im Jahr 2010 die älteren Menschen sowie Personen mit höherer Bildung. Beide Gruppen haben durchschnittlich über 1000 Franken gespendet. Im Vorjahr waren die älteren Spendenden noch eher zurückhaltend gewesen (2009: 456.-, 2008: 487.-). Die ältere Generation reagiert sehr sensibel auf Ereignisse wie z.B. die Finanzkrise, die Anfang 2009 die Schlagzeilen beherrschten. Ganz offensichtlich hat sich ihr Vertrauen in die Wirtschaftslage wieder gefestigt, so dass sie sich in diesem Jahr besonders spendabel gezeigt haben.

Denen geben, die in Not sind

Als Erklärung für die Erhöhung des Spendenbeitrages wurden in diesem Jahr viele Gründe angeführt, die damit zusammenhängen, dass man dort unterstützen wollte, wo Leid über die Menschen hereingebrochen ist. Die schweren Katastrophen, z.B. in Haiti oder Pakistan, haben offenbar vermehrt Mitleid und Solidarität ausgelöst. Es gab aber auch vermehrt Spendende, die angaben, aus Grosszügigkeit mehr gegeben zu haben. Dadurch wurden grössere Beträge gespendet, insbesondere flossen mehr 4-stellige Summen. Der Anteil an Personen, die mehr als 1000 Franken spendeten, stieg von 5% im Jahr 2009 auf 16% im Jahr 2010.

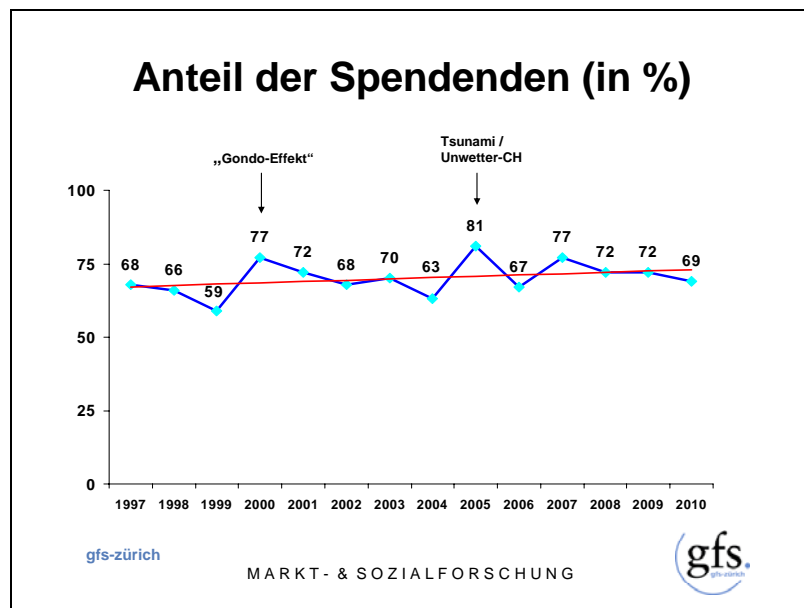


Alle Spendenzwecke haben profitiert

Interessanterweise hat nicht – wie man vielleicht hätte erwarten können – nur die Katastrophenhilfe vom guten Spendenjahr profitiert, sondern letztlich alle Spendenzwecke. Offensichtlich hatte das Spenden generell einen erhöhten Stellenwert in der Schweiz, was eine positive Wirkung auf die Gemeinnützigkeit als Ganzes hatte. In Bezug auf den Spenderanteil innerhalb der evaluierten Werke hat erwartungsgemäss die Glückskette am meisten profitiert. Aber auch die meisten anderen Organisationen konnten ein gutes Jahr verzeichnen.

Keine Mobilisierung neuer Spendenden

Dies hatte aber nicht zur Folge, dass sich mehr Menschen zum Spenden mobilisieren liessen. Im letzten Jahr spendeten 69% der Schweizer Haushalte, was ungefähr dem Wert der Vorjahre (je 72%) entspricht. Anders als im Jahr 2005, als wegen der beiden Grossereignisse Tsunami und Unwetter Schweiz eine Rekordzahl von 81% der Haushalte spendeten, gab es im 2010 trotz der in den Medien breit diskutierten Mega-Ereignisse keine Mobilisierung neuer Spender.



Zur Studie

Das Forschungsinstitut gfs-zürich befragte vom 3. Dezember 2009 bis 30. November 2010 im Auftrag von 35 gemeinnützigen Organisationen 1540 Personen in der Deutsch- und Westschweiz zu ihrem Spendenverhalten und zum Image der Werke. Die repräsentative Befragung wird seit 1997 jährlich durchgeführt.